JAHRGANG 7 NUMMER 6 JUNI 2008

LandesratForum

Informationsblatt des Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen

PROGRAMM VORSCHAU

JUNI 2008

14. - 15. Juni
BUDAPEST
Haus der Ungarndeutschen
SYMPOSIUM der KIRCHENMUSIK im DONAURAUM

13. – 15. Juni KIER / Németkér
VI. TREFFEN der MUSIKER mit ALTEN INSTRUMENTEN

27. Juli bis 3. August
Városlőd/ Waschludt
Iglauer Park
HARMONIKA Fortbildungslehrgang fürJugendliche (Altersobergrenze bis 25 Jahren)
Anmeldungen beim Landesrat bis 15.Juni

AUGUST 2008
02. August 2008.
NIKLO
Dunaszentmiklós
Dorffest 16 Uhr
Sportplatz

13. - 20. August
VI. MUSIKWOCHE des ungarndeutschen JUGENDAUSWAHL ORCHESTERS (JAO)
" Tänze anderer Länder"

Volksmusik – Eine Entstehungsgeschichte

Durch den deutschen Dichter, Übersetzer, Theologen und Geschichts- und Kultur- Philosophen der Weimarer Klassik Johann Gottfried Herder (1744-1803) bekam die Volksmusik ihren Namen. Er hatte im Jahre 1773 vor dem Hintergrund eines sich zu dieser Zeit herausbildenden Nationalbewusstseins erst schottische, dann deutsche Lieder als „Volkslieder“ bezeichnete.

Erklärt wird der Begriff Volksmusik wie folgt. Volksmusik ist die althergebracht, häufig mündlich überlieferte Musik eines Volkes. Somit gibt es diese von verschiedenen Völkern und Regionen, denen wiederum diese zugeordnet werden kann. In der heutigen Zeit bezeichnet man regelmäßig „Volkstümliche Musik“ oder „Volkstümlichen Schlager“ als Volksmusik. Dies ist aber nicht korrekt, da die Volksmusik ja im eigentlichen Sinne, die Musik einer Volksgruppe ist. Durch die direkte Verwendung des Begriffes „Volksmusik“ grenzen sich in der heutigen Zeit Musiker und Anhänger dieser von der gewerblich erzeugten „Volkstümlichen Musik“ eindeutig ab. „Volkstümliche Musik“ ist eine sehr viel einfachere und nicht traditionell direkt zuordenbare Musik, die hauptsächlich der Befriedigung des Musikmarktes dient.

Zur sicheren Abtrennung wurde vor Jahren der Begriff der „Volxmusik“ eingeführt. Dieser meint ausdrücklich die traditionelle Volksmusik. Die Volksmusik hat ihren Ursprung in der bäuerlich ländlichen oder kleinstädtischen Stuben- und Gemeinschaftsmusik. Sie hat sich mit den jeweiligen regionalen Veränderungen mitentwickelt. Sie blieb damit ein Zeitspiegel der Gesellschaftsgeschichte, eingebunden in das Leben der Menschen einer Volksgruppe. Allerdings fehlt dieser der Vortrags- und Darbietungscharakter, da sie der Überlieferung von Traditionen und allem was zu einer Volksgemeinschaft vor der Industrialisierung gehörte diente. In der heutigen Zeit ist die Volksmusik etwas in den Hintergrund getreten. Trotzdem entstehen auch heute noch Volkslieder in alter Tradition. Im bayerischen, österreichischen und schweizerischen Raum wird der ländlich bodenständigen Volksmusik auch im Rundfunk viel Sendezeit eingeräumt. Allerdings wird diese streng von der volkstümlichen Musik getrennt. Dies ist wiederum auch der Grund, dass es sich dort dann um handgemachte Folklore mit mundartlichen Liedern handelt.

Die im 19. und 20. Jahrhundert von Volkskundlern aufgezeichneten Formen werden heute von Musikgruppen neu interpretiert oder auch neu geschaffen.

Im deutschsprachigen und Wiener Raum gab es eine besondere Form der Volksmusik, das Volkssängertum. Diese trugen in Gasthäusern und Unterhaltungseinrichtungen ihre Volkslieder vor. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden diese zunehmend von anderen Unterhaltungsformen abgelöst.
Weiterhin wird die Volksmusik in Deutschland traditionell gepflegt. Allerdings erfolgte bei den Jugendlichen in den letzten Jahrzehnten eine Abkehr von der traditionellen Musik.
Die Behauptung, das Volkslied sei die Musik einer Nation, eines Staatsvolkes ist allerdings so nicht haltbar, da es unzählige regionale Gemeinsamkeiten gibt.
Traditionelle Volksmusik außerhalb des deutschsprachigen Raumes gibt es auch noch in Irland und den USA, wo es mehrere Richtungen dieser gibt.
Volksmusik wurde ursprünglich nur vom Volk gemacht, aber auch Angehörige der Oberschichten, wie zum Beispiel Herzog Max Joseph pflegten diese.
Als Volksmusik wird in der Zwischenzeit allerdings auch die Musik in anderen Regionen der Welt bezeichnet, wie zum Beispiel der Blues, der die Volksmusik der Afro– Amerikaner ist.
Von Alexander Marcus / bearbeitet M.M.

DIE BESTEN UNGARNDEUTSCHEN JUGENDBLASKAPELLEN IM FRIEDLICHEN WETTSTREIT IN PETSCHWAR

Am Samstag den 3. Mai 2008 trafen sich die besten sechs Jugendblaskapellen im Kulturhaus zu einem friedlichen Bläserwettbewerb um so den Besten aus der ungarndeutschen Blasmusikszene zu ermitteln.
Nach einem kurzen Platzkonzert das die anwesenden Kapellen auf dem Vorplatz des Kulturhauses zum besten gaben, wurde mit dem Abspielen der ungarischen Hymne, des ungarndeutschen „Seid gegrüßt Ihr deutschen Brüder...“ und des Eröffnungsmarschen die Veranstaltung eröffnet. Die Begrüßungsworte hielt der neue Bürgermeister von Petschwar *Dr. Biró Ferenc* sowie der Vorsitzende der MSV *Michael Baumann* mit dem Dank an die Verstalter und der Hoffnung wieder zum Austragungsort dieser schon traditionellen Veranstalltung zu werden. Dann verlegte sich die Aktivität in den Festsaal des Kulturhauses wo schon die erste Kapelle ihren Platz eingenommen hatte. Nach der Begrüßung des Vorsitzenden der LdU *Otto Heinek*, des Vertreters des Weltdachverband der Donauschwaben Jugendkulturgruppenleiter für Europa *Stefan Ihas mit Gattin*, des Bürgermeister der Stadt Petschwar *Dr. Biró Ferenc*, des Vorsitzenden der DMSV Petschwar *Michael Baumann* und anderen Gästen wurde die Jury vorgestellt.
Den Vorsitz hatte *Árpád Apáthy,* Dir. der Franz Liszt Musikhochschule in Fünfkirchen, als Beisitzer waren anwesend *Károly Neumayer*, Vorsitzender der Musikwissenschaftlichen Fakultät der Universität Fünfkirchen und der wohlbekannte in Petschwar wirkende *Josef Apaceller,* Präfekt der Musikschule Petschwar und Vizevorsitzender der Sektion Kapellen im Landesrat. Dann wurde *Otto Heinek* gebeten seine Begrüßungsworte zu halten. In seinen Worten begrüßte er alle jungen Musiker zum 4. Jugendblasmusikfestival, sprach seinen Dank an die Gastgeber, die Stadt Petschwar, aus, dankte den Musikern und Kapellmeistern das sie sich wieder einer Prüfung unterzogen haben. Des weiteren meinte er:
“.....Es ist gut wenn man sich alle 3 Jahre einer Prüfung unterziehen und mit anderen vergleichen kann und für uns und für die LdU insbesonders sind diese Festivals wichtig denn die Musiker die heute auf der Bühne ihr Können zeigen werden, spielen nicht nur Musik sondern sie pflegen auch unsere musikalische Muttersprache. Überall wo man Blasmusik hört weiß man das es dort Schwaben gibt, das ist ein Markenzeichen von den Ungarndeutschen, von den Donauschwaben, wirklich unsere musikalische Muttersprache,

BM Biró bei seiner Eröffungsrede

und ich bin allen sehr, sehr dankbar für diese Muttersprache, die sie genau so pflegen wie ihre sprachliche Muttersprache. Ich wünsche ihnen, euch allen einen schönen Nachmittag, einen guten Wettbewerb und viel Spaß für heute Abend beim Galaprogramm.“
Anschliessend an diese Worte von Otto Heinek wurde die Bühne den Jugendmusikern überlassen.
Und so hörten wir in der Reihenfolge des Auftritts:
Jugendblaskapelle Petschwar: Dirigent *Josef Wagner* , die Kapelle wurde 1979 gegründet. Durch die Unterstützung durch die heimischen Musikschule und der MSV konnte ein hohes Niveau erreicht werden. Viele Preise und Belobigung sowie die Auszeichnung „Für die Stadt Petschwar“ geben Zeugniss davon. Ihr Programm: Siegfried Rundel: „Salto Lugano“ Marsch, J. B. Schmolcz: „O Pouti“ Polka, Unbekannte Komponisten: „Eine Rose für dich“ Walzer und „Vergangene Zeiten“ Polka, sowie das Pflichtstück von Antal Farkas: „Etwas Frisches“ Schnellpolka.

Jugendblaskapelle Willand: gegr. 1996, Leitung *Georg Ahmann* und *Balázs Ahmann*, bei der ersten Probe waren es 13 Musiker nun sind es 45 Mitglieder. Die Kapelle ist im In und Ausland gut bekannt. Im Inland sind die besten Kontakte mit Behrend/Beremand und Wudigeß und natürlich zu den Nachbargemeinden geknüpft. Im Jahr 2007 beim Regionalen Jugendblasmusiktreffen in Petschwar erhielten sie die Silberne Qualifikation. Das Programm: Unbekannter Komponist: „Steinbock“ Marsch, Silvester Herzog: „Aus der Ferne“ Masur, Franz Götl: „Böhmische Tenore“ Polka und das Pflichtstück.

Jugendblaskapelle Großmanok: Dirigent *Attila Bayer,* diese Gemeinde hat eine große Musiktradition, sie reicht bis ins Jahr 1930 zurück, wo eine Bergmannskapelle bekannt war. Johann Zirkelbach vereinigte die Bergmannskapelle und die Pionierblaskapelle 1954 und war bis 1972 tätig. 1994 wurde in der dortigen Musikschule die Großmanoker Jugendkapelle neu gegründet. Sie ereichte 2002 in Petschwar den ersten Platz, 2005 und 2007 beim Landesfestival der ungarndeutschen Jugendblaskapellen die Goldene Qualifikation. Das Programm: Hans Stilp „Vaterlandstreue“ Marsch, Siegfried Rundel „Böhmischer Traum“ Polka, A. Farkas „Alpenklänge“ Mazur und das Pflichtstück.

Jugendblaskapelle Hajosch: Gegr. 1991, unterstützt von der MSV, seit 2005 leitet *Zolt Czipták* die Kapelle, 1998 und 2000 Silber, 2003 Gold mit Belobigung, 2007 erreichte die Kapelle bei der Regional Ausscheidung in Petschwar die Goldene Qualifikation – dadurch war das Antreten beim heutigen Programm möglich. Das Programm: J. Galli „Patria“ Marsch bearb., J. Brunner: „Sehnsucht der Liebe“ Mazur bearb., A. Farkas: „Mädchengruss“ Polka bearb., R. Payer: „In Großmutters Stübchen“ Walzer, und eine Bearbeitung des Pflichtstückes.

Jugendblaskapelle Bohl: Dirigent *János Bachmann*, 1990 gegründet. Mit 9 Musikern wurde angefangen, durch die Musikschule, die 1995 gegründet wurde, kann jetzt auf mehr Nachwuchs zurückgegriffen werden. Auslandkontakte (Österreich, Ukraine, Slovakei,und dieses Jahr in Luxenburg) und viele heimische große Auftritte, (bei der Gala der Ungarndeutschen MSVen., „Klänge der Heimat“ in Fünfkirchen, und weitere) zeigen von ihrer Qualität. Es wurde auch eine CD herausgegeben. Das Programm: J. Galli „A Grines Hiadl“ Marsch, V. Held „Heimat Träume“ Walzer, das Pflichtstück und von Thorsten Grözing: „Lustige Musikanten“ Polka.

Leo Weiner Jugenblaskammerorchester

Leo Weiner Jugendblaskammerorchester: Dirigent *István Sztán*. 1996 gegründet im 11. Bezirk, traditionelle Blasmusik, Klassische und romantische Motive, moderne Stücke stehen auf ihrem Programm. Es trat bereits im Ungarischen. Rundfunk, 2002 beim Europafestival in der Schweiz, 2004 in Malmö und Kopenhagen auf. 2001 war es Teilnehmer beim

III. Landesttreffen der ungarndeutschen Blaskapellen in Tschepel. Das Programm: „Alpenklänge“ Masur, „Trompetenländler“ auf der Solo – *Trompete Varga Balázs* und *Pecze Balázs,* Tubavariationen der „BassistenPolka” *Solo Németh Balázs*, und das Pflichtstück „Etwas Frisches” eine Schnellpolka, alle Stücke von Anton Farkas.

Moderiert wurde das ganze Programm von *Zoltan Schmidt*, ungarisch und deutsch.

Nach dem Wertungsspiel und einer kleinen Pause, in der die Jury Zeit hatte ihre Ergebnisse und Wertungen zu Papier zu bringen, die Urkunden vom Landesrat verfertigt wurden ging das Programm mit dem Galaspiel weiter. Jede Kapelle konnte mit zwei Stücken (eines davon Traditionell, ein zweites nach freier Stilwahl) noch einmal ihr Können zeigen und sich so in die Herzen des erwartungsfrohen Puplikums zu spielen.

Die Spannung stieg und mit dem Eintreffen der Jury im Saal wußte man das nun der Zeitpunkt der Entscheidung gekommen war. Der Vorsitzende der Jury *Apáthy Árpád* richtete einige Worte an das Publikum und die anwesenden Musiker. Worte des Dankes und der Anerkennung für die gezeigte Arbeit, Worte der Ermunterung auf diesem Wege fortzufahren, Dank an die Dirigenten und Dank dafür das wieder eine Qualitätssteigerung zu erkennen war. Die Jury hatte bei Ihrer Urteilsfindung wahrlich keine leichte Arbeit, sind doch die Qualitätsunterschiede so minimal gewesen. So wurde jede der angetretenen Kapellen mit der Qualifikation „GOLD“ belohnt. Die drei bestplatzierten Kapellen, die innerhalb dieses Qualifikationsrahmen lagen, wurden mit dem Festivalpreis der LdU mit je 50.000 Ft.bedacht. Es waren dies: *die Jugendblaskapellen von Bohl, Großmanok sowie das Leo Weiner Jugendblaskammerorchester.*

Die Kapellmeister und die Jury

Franz Heilig, der Vorsitzende des Landesrates überreichte nun den restlichen drei Kapellen (die Jugendblaskapellen aus *Hajosch, Petschwar und Willand*) je 20.000 Ft. *Die Jungenblaskapellen von Hajosch und Willand, sowie das Jugenblaskammerorchester Leo Weiner* wurden für den Auftritt bei der alljährlich stattfindenden Landesgala der deutschen MSVen nominiert.

J. Apaceller überreichte jeder Kapelle ein Gastgeschenk der Stadt Petschwar. *F. Heilig* bedankte sich mit seinen Schlußworten beim Ehrenvorsitzenden des Landesrates *Josef Baling* für seine geleistete Arbeit in den Gründerjahren, bei *Josef Apaceller* für die nun schon langjährige Zusammenarbeit und erfolgreiche Organisation dieses Festes, bei allen anderen die zum gelingen dieses Festivals beigetragen hatten, bei den Aktiven auf und hinter der Bühne, bei den MSVs die mitgeholfen und hoffentlich weiter mithelfen – um diese Musiker bei ihrer Arbeit zu fördern und zu unterstützen, bei allen Musikpädagogen für die geleistete Arbeit. Aber auch an die Eltern und Großeltern hat Franz Heilig gedacht, denn ohne deren Erziehung und Einfluß, ohne deren finanziellen Opfer es nicht möglich wäre so gut ausgebildete Jungmusiker unter uns zu haben.

Diese Veranstaltung wurde durch die Unterstützung folgender Organisationen ermöglicht:
LdU, Landesrat, SV der Stadt Petschwar, DMSV Petschwar, Branauer DMSV, Fülep Lajos Kulturhaus, Musikschule Petschwar, Pannonpharma, Völgység-Hegyhát Takarékszövetkezet

MNEKK (Magyarországi Nemzeti és Etnikai Kisebbségekért Közalapitvány)

KULTURPROGRAMM „MEIN SCHÖNES SCHAUMAR“ AM SAMSTAG DEN 19. APRIL 2008

Gemessenen Schrittes, zur Melodie „Muss I den...“ kamen die Kulturgruppen auf die Bühne um mit den vielen Zusehern das Programm „Mein schönes Schaumar“ zu feiern. Zuerst die Fahnenträger, gefolgt vom Frauen und Männerchor aus Schaumar. Denen schlossen sich die Kinder und Jugendlichen der Klassen 1 bis 6 an. Nach den Tanzgruppen „Edelstein“, „Siebenschritt“ und „Herbstrosen“ aus Schaumar kamen nun die Kulturgruppen aus Wemend auf die Bühne. Mit dem von der Schülerin *Somfai Zoé* (Klasse 5a) gesungen Lied „Mein schönes Schaumar” begann nun der ofizielle Teil des abends. Die Grussworte sprach die Vorsitzende der DMSV *Marlok Czervenyi Magdolna.*

SCHAUMARER CHOREOGRAPHIE "FRAUENBALL"

Den ersten Block des Abend bestritten die Kleinsten der Kleinen die„Bunte Bänder” Kindergartentanzgruppe mit deutschen Kinderspielen. „Die Lustigen Zwerge” Kindergartentanzgruppe, unter der fachkundigen Leitung von *Emilia Piko,*hatte gut einstudierte Kindertänze im Programm, und etwas fortgeschrittener war dann die Kindertanzgruppe der 1 und 2. Klasse „Csigabiga” unter der Leitung von *Schokátzné Taller Mária*. Der zweite Block brachte schon Überraschungen ins Programm. Die „Siebenschritt” Tanzgruppe unter der Leitung von *Milbich Edith* vereinte mit der preisgekrönten Choreographie „Frauenball” Grossmütter mit ihren Enkelkindern und Mütter mit ihren Kindern tänzerisch auf der Bühne. Die Tanzgruppe der 3. bis 6. Klasse brachte unter anderem eine Rundpolka flott und anspruchsvoll auf die Bühne. Die 6. Klasse mit ihrer „Edelstein” Tanzgruppe, geleitet von *Ilona Czipánné Dinda* und *Mária Schokátzné Tallér* tanzten einen Marsch und einen Walzer nach einer Choreoraphie von *Manninger Miklós*. Der weit und breit bekannte Männerchor aus Schaumar bestritt den nächsten Punkt des Programmes. Aus dem reichen Schatz der Schaumarer Lieder brachten sie uns vier Lieder zu Gehör. Die Leitung hattte *Diána Juhász*. Eine weitere preisgekrönte Choreographie folgte nun *Péter Geringers* „Meine zwei Sprachen” wurde von der Tanzgruppe „Siebenschritt” schwungvoll und gekonnt vorgetragen.

Als einen der Höhepunkte des Abend kann man wohl den Auftritt der Wemender Kulturgruppen betrachten. Der Deutsche Nationalitäten Chor gegründet 1985, unter der Leitung von *Josef Emmert* und *Stefan Horvath* hat schon bei vielen Auftritten nationale und internationale Preise erungen und hier wieder unter Beweis gestellt das dies keine Glückstreffer waren. Mit ihrem Repertoir an Volkliedern, in einer unvergleichlichen Stimmlage, begeisterten sie auch hier wieder ihre Zuhöhrer.Die Wemender Deutsche Minderheiten Tanzgruppe, geleitet von *Etele Horváth,* gab einen bunten Tanzreigen zum besten. In ihrer bunten Tracht, im wirbelnden Tanzschritt, begleitet vom hervorragenden Wemender Bläsersextet unter *Josef Hahn,* tanzten sie sich in die Herzen der Zuseher.

WEMENDER CHOR

Nach diesem bunten Reigen waren wieder die Hausherren an der Reihe. Zuerst die „Edelsteine" die national sowie international bereits für Aufsehen gesorgt hat.(z.B. beim Ball der Heimat 2008 in Wien – das LandesratForum berichtete darüber). Der „Ceglédberceli Hüpfer", Choreographie *Miklos Manninger,* war einer der preisgekrönten Titel die sie uns darboten. Dann kamen die Senioren, die Herbstrosen" auf die Bühne. Die „Kirchtagspolka" stand auf dem Programm. Geleitet wurde die Gruppe von *Marlock Róbertné*. Zum Abschluss tantzten alle Schaumarertanzgruppen die Choreorgraphie von *Miklos Manninger* „Eine Flamme überreich ich dir", die auch schon im Palast der Künste für Aufsehen gesorgt hat. In der Hoffnung das diese Flamme der Kultur auf unsere Nachkommen überspringt kommen wir zu letzten Teil des Abends. Gemeinsamm mit dem Puplikum wurde nun das Lied (die heimliche Hymne Schaumars) „Mein schönes Schaumar", das von *Matthias Taller* extra für die Gemeinde geschrieben wurde, gesungen. Die musikalische Begleitung der Schaumarer Tanzgruppen haben *Buzas Balint und seine Schaumarer Musikanten* routiniert und gekonnt gemeistert.

"EINE FLAMME ÜBERREICH ICH DIR..."

Mit den besten Wünschen und der Hoffnung das diese Flamme der Volkskultur noch lange in unserer nachfolgenden Generation weiterlebt verabschiedet sich ihr Berichterstatter

Der LANDESRAT und das LandesratForum bedanken sich bei ***Dr. Josef Fehervari*** für seine Unterstützung des JAO, durch die wir endlich ein repräsentaives Werbebanner erhalten konnten. Ausserdem sagt das LandesratForum Dank der ***MSV von Bonnhard*** für die Unterstützung seiner Kulturarbeit.

Ebenso ein Dank an ***Herrn Bundesobmann Gerhard Zeihsel*** von der ***Sudetendeutschen Landsmannschaft Österreichs*** für die Überlassung eines sehr interessanten Buches.

Wir bedanken uns auch für die Überlassung einer Dokumentation bei ***Herrn Hannes Rest, Vorsitzender der Karpatendeutschen Landsmannschaft in Österreich.***

GEDENKEN AN DIE VERTREIBUNG

An das Unrecht das aus Unrecht entstanden ist gedachten am 62. Jahrestag der Vertreibung viele Schaumarer und ihre Gäste.

Die vom Tscholnoker Pfarrer *Dr. Seifert* zelebrierte Gedenkmesse wurde vom Frauenchor aus Schaumar, dem Chor aus Wemend und von *Buzas Balint* und seinen Schaumarer Musikanten musikalisch untermalt. Die erste Lesung hielt der Bürgermeister von Schaumar *Dr. Szenthe Kálmán* dann folgte die zweite Lesung, dargebracht von der Vorsitzenden der MSV Frau *Magdolna Cservenyi*. In der Predigt ging Pfarrer *Seifert* unter anderem auf den geistlichen Einfluss der Vertriebenen in ihrer neuen Heimat, die dort durch ihren grossen Glauben auch das ansässige Christentum stärkten.. Nach der päpstlichen Hymne, der ungarischen Nationalhymne und dem „Seid gegrüsst, ihr deutschen Brüder...“ begrüßte *Cservenyi Magdi* zu Beginn der Gedenkfeier die Anwesenden mit einem schönen aber traurigen Gedicht eines unbekannten Pomaser Vertriebenen.

1946 GEBET

Ob auf der Flucht, in Lagern,
in Viehwagon bei der Vertreibung
auch in der Freiheit
lenkte eine höhere Macht
uns auf allen Wegen.
Wir Vertriebenen
aus den Donauländern
danken Gott,
der seine schützende Hand
über uns hielt.

Sie bedankte sich bei Pfarrer *Dr. Seifert* für die Deutsche Heilige Messe, beim Vorsitzenden des Komitatsverbandes der Region Nord *Emmerich Ritter*, bei den anwesenden Vertretern der MSV von Weindorf *Franz Szegedi* und *Franz Galambos,* von Altofen *Dr. Josef Fehérváry*, aus Kowatsch / Nagykovácsi *Dr. Franz Klein,* beim Landesrat vertreten durch *Ledenyi Zsuzsa* (Büroleiterin) und dem Schreiber dieser Zeilen, beim Herrn Parlamentsabgeordneten *Gulyás Dénes*, bei den Vertetern der Grossgemeinde Schaumar, angeführt vonn BM Dr. *Szenthe* für ihr Kommen. Ein besonderer Dank galt den Kulturgruppen aus Wemend, die mit ihrer Mitwirkung wesentlich dazu beitrugen das diese Feier so würdevoll gestaltet wurde. Zwei Verteter der jungen Generation, *Anna Rozványi und Martin Vajdovich,* (beide aus der 5a Klasse) trugen darauf ein Gedicht von *Matthias Taller* vor: „Maria, Stern von Schaumar...”.

Nach dem Gesang des Schaumarer Frauenchores mahnte *Emmerich Ritter,* Vorsitzender der Deutschen Komitatsselbstverwaltung Pesth, daß die Vertreibung nicht vergessen werden dürfe! *Ritter* erinnerte daran, daß das wundervolle Denkmal in Schaumar vor zwölf Jahren, am 50. Jahrestag der Vertreibung, nach stürmischer Vorgeschichte (Abhören der Telefone der Nationalitätenorganisationen) eingeweiht wurde. "Während dieser zwölf Jahre haben alle Regierungen am Tag der Ungarndeutschen versprochen, das Minderheitengesetz zu modifizieren, die Vertretung der Nationalitäten im Parlament zu befürworten, finanzielle und rechtliche Garantien der kulturellen Autonomie zu sichern, was alles bis heute ein Versprechen blieb", führte *Ritter* aus.

H W. HERR PFARRER DR. SZEIFERT

UNGARNDEUTSCHE FAHNE IN DER KIRCHE VON SCHAUMAR

Des weiteren meinte er aus: „.....Ich komme aus Budaörs, wo die Vertreibung am 19-ten Januar 1946 begann und wo mehr, als 90 Prozent der Menschen aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Budaörs ist jedoch - genauso wie Schaumar - das geistige und kulturelle Zentrum für das Deutschtum im Komitat Pest. All das haben wir damit erreicht, dass wir auf uns selbst vertrauten. Ich verabschiede mich von Schaumar mit den Worten, dass wir unser Glauben und Ausdauer gegenseitig stärken sollen, um genug Kraft dazu bekommen, alles, was wir schon angefangen haben, weitermachen und für unsere Kinder weitergeben können."

Der Wemender Chor sang noch zwei wunderschöne Lieder („Wenn mein Schifflein..." und „Blick vom Himmelstrohn...". Begleitet wurde der Chor von Stefan Horvath auf der Orgel. Unter den Klängen des altberühmten Marienliedes „Mit frohen Herzen..." zog man nun zum Vertreibungsdenkmal wo die Abgeordneten der einzelnen Organisationen unter der musikalischen Begleitung des Frauenchores ihre Kränze niederlegten.

Bereits Tradition ist es diesen feierlichen Moment mit dem Trompetensolo „Silencio", gespielt von *Tamás*

SILVESTER HERZOG VOR 40 JAHREN GESTORBEN: AM 6. MAI 2008 WURDE IN WUDERSCH / BUDAÖRS DIE AUSTELLUNG „ANDENKEN AN SILVESTER HERZOG" IM HEIMATMUSEUM DER STADT ERÖFFNET.

Der Vorsitzende der *DMSV Georg Boros* begrüßte *Keller Laszlo* Staatssekretär, aus dem Bürgermeisteramt *Vago Csaba, Robert Mandler* Organisator des Budaörser Festivals, die beiden Kapellen *„Großturwaller Musikanten" unter Laszlo Ban* und die *„Wuderscher Kapelle" unter Laszlo Balogh* sowie alle Gäste die zur Eröffnung gekommen waren.

Andreas Grosz der Direktor des Heimatmuseums würdigte in kurzen Worten die Tätigkeit von *Silvester Herzog* bedankte sich bei den Mitarbeitern die zum Gelingen der Austellung beigetragen haben. Besondere Worte fand er für den kürzlich verstorbenen *Josef Karlovitz* der durch sein Wirken und seine Initiative erst die Idee hochkommen ließ, für S. Herzog eine Gedenkausstellung zu machen. In dieser Ausstellung sehen wir alte Bilder aus der Familie Herzog (eine Tochter lebt noch in Deutschland). Alte Instrumente und eine Uniform der Polizei (er war Mitglied der Polizeikapelle bis 1939. Anlässlich einer Gedenkfeier am 15. Juni 2008 wird am Wohnhaus von Herzog – damalige Tulipángasse jetzige Szabadság u. 77 – eine Gedenktafel enthüllt werden und auch ein Gedenkkonzert veranstaltet.

WER WAR SIVESTER HERZOG?

Silvester Herzog - geboren am 29.12.1893 in Wudersch / Budaörs (Ungarn) - verstorben am 01.06.1968 in Neckarelz (Baden Württemberg) war tätig in zahlreichen Blaskapellen seiner ungarndeutschen Heimat, sowie im Polizeiorchester Budapest. Er begann sehr früh, in volkstümlicher Art für Blaskapellen zu komponieren. Seine ersten musikalischen Unterweisungen (Violine und Klarinette) erhielt er von seinem Vater. 1924-1939 spielte er Klarinette auch im Blasorchester der Staatspolizei in Budapest. Er konnte sich während seiner Kriegsgefangenschaft in Italien auch musiktheoretisch vervollkommnen und brachte zahlreiche Kompositionen hervor, die sich im Lande verbreiteten. Mehrere Stücke wurden im Druck veröffentlicht, aber auch seine handgeschriebenen Titel verbreiteten sich teils sogar über die Grenzen hinweg (z.B. in den rumänischen Teil des Banats). Nach seiner Pensionierung verschrieb sich *Silvester Herzog* völlig der Musik. 1939 übernahm er die Leitung der Blaskapelle des Florian Drixler, die - zwar nur mit 16 Mitgliedern - bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges als "Die Herzog'sche Blaskapelle" existierte.

GROSSTURWALLER MUSIKANTEN LT. LASZLO BAN

Schon früh zeigte sieh seine Begabung als Komponist, laut den Aufzeichnungen des Volkskundler *Eugen Bonomi* erschienen bereits 1926 erste Kompositionen von ihm. Wie erfolgreich diese waren zeigt z.B. die Tatsache, dass zehn seiner Werke im Vortrag von bekannten Großorchestern in der Sendung "Donauschwäbische Tanzstunde" vom "Berliner Deutschlandsender" schon 1935 ausgestrahlt worden sind.
Der Ungarländische Deutsche Volksbildungsverein (der Bleyer'sche UDV) hat 1935 und 1936 zwei Notensammlungen für Blaskapellen herausgegeben und die meisten der darin aufgezeichneten Werke stammten von Silvester Herzog. Beim Sammeln dieses Materials war auch *Dr. Franz Riedl* mit dabei, der sich auch später sehr dafür einsetzte, dass der Name Silvester Herzog nicht in Vergessenheit gerate. Besonders hervorgehoben werden soll auch der unlängst verstorbene Landsmann *Robert Rohr,* der nicht bloß Liedertexte zu den Kompositionen von *Silvester Herzog* schrieb, sondern auch in jeder Weise dafür eingetreten ist, dass seinem lieben Meister und aufrichtigen Freund würdige Anerkennung zuteil werde. Nur wenige seiner Werke sind in Ungarn in Druck erschienen. Eines davon ist ein Marsch aus dem Jahre 1938, der 1941 herausgegeben wurde und auch heute noch im Musikarchiv der Budapester Széchényi Landesbibliothek aufbewahrt wird. Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges und der Vertreibung aus seinem Heimatdorf Wudersch kam er nach Neckarelz - heute zu Mosbach gehörend – fand dort seine neue Heimat. 1949 gründete er in Neckarelz die "Budaörser Heimatkapelle". Für eine ungarndeutsche Sendung des Süddeutschen Rundfunks am Heiligen Abend 1947 schrieb Herzog die Konzertmusik, wie er auch zur Synchronisierung des Budaörser Heimatfilms die Musik lieferte. *Silvester Herzog* aus Wudersch zählt wohl zu den bedeutendsten donauschwäbischen (Volksmusik) Komponisten. Er brachte Hunderte Titel volkstümlicher Tanz-, Konzert- und Trauermusik für Blas- und Streichbesetzung sowie Klavier-, Akkordeon- und Zíthermusik hervor. Die "Original-Donauschwaben" mit dem "Donau-Duo" nahmen eine Reihe seiner Stücke auf Schallplatten auf. Dabei bewies Herzog auch sein Talent, Texte zu vertonen und damit Schallplattenlieder zu schaffen. Am 01.06.1968 verstarb Silvester Herzog hochbetagt in Neckarelz (Baden Württemberg).

R. ROHR AM GRABE S. HERZOGS

Die Trauerrede am Grabe hielt sein langjähriger Freund Robert Rohr. Am 21. Juli 1973 wurde auf Anregung des leider schon verstorbenen (das Forum berichtete darüber) *Robert Rohr* anläßlich der 1.200 Jahrfeier von Neckarelz eine "Silvester - Herzog - Straße" feierlich eröffnet.

Das Bedürfnis, besonders beim Sonntagstanz, zu geeigneten Melodien der "Blechmusik" mitzusingen, läßt sich aus fast allen unseren südostdeutschen Siedlungsbereichen nachweisen. Oft waren es nur spontane Einfälle, die sich selten zu eigentlichen Texten verdichteten.
Wenn auch seltener, so hatte es doch auch Texte mit Bezügen zur Heimat, zu Lebensgewohnheiten, Sitten und Brauchtum gegeben. Als Beispiel zitieren wir eine Arbeite von *Franz Riedl*, welche *Silvester Herzog* (beide aus Wudersch) in Musik gesetzt hatte:

"Aus dem Ofner Bergland" (Walzerlied).

Vom milden, blauen Himmel die Sonne hernieder lacht.
Des Ofner Berglands Höhen erstrahlen in Farbenpracht.
Vom Tale grüßt der Donau glänzendes Silberband
herauf zu Rebenhängen, zum waldigen Hügelland.
Ofner Bergland, sei gegrüßt, im Herzen Ungarns drin,
Ofner Bergland, nie erlischt dein Bild in unserem Sinn.
Deine Söhne reichen sich vereint die Bruderhand,
treu geliebt bleibst du unser Heimatland!

FINANZBERICHT DES LANDESRATES FÜR DAS JAHR 2007

Einnahmen		**18.447 TFt**
Kontozustand am 1. 1.2008		1.035 TFt
Für Betriebskosten		6.167 TFt
- Parlament	4.000	
- LdU (Lohn + Miete)	2.167	
Für Veranstaltungen		9.034TFt
- NKA	550	
- NCA	550	
- MNEKK	1.117	
- LdU (BMI + Kulturaussch.)	3.777	
- Ministerium f. Soziales	1.200	
- Ministerium für Bildung	150	
- Sonstige (Sponser)	1.690	
Mitgliederbeitrag		712 TFt
(Sollte: 1.473 TFt; fehlt: 863 TFt)		
Sonstige Einnahmen		1.053 TFt
Bankzinsen		55 TFt
Kontozustand 31.12. 2008		391 TFt
Einnahmen insgesamt:		**18.447 TFt**

Ausgaben

Materielle Kosten(Büro + Veranstaltung)	11.327 TFt
Personalausgaben (Lohn + Lohnkosten)	5.813 TFt
Wertverminderung	397 TFt
Sonstige Kosten	910 TFt
Ausgaben insgesamt:	**18.447 TFt**

Budapest, den 1. März 2008 Franz Heilig Vorsitzender

Mehr EU-Übersetzungen in deutscher Sprache gefordert

Fast 100 Millionen Muttersprachler - Nachteile bei Bewerbungen um Fördermittel befürchtet

Brüssel (AP) Die Forderungen nach einer stärkeren Berücksichtigung der deutschen Sprache in der EU werden immer lauter: Der hessische Europaminister Volker Hoff überbrachte der EU-Kommission am Donnerstag eine Petition, die von sechs deutschen Landesregierungen, allen österreichischen Bundesländern und mehr als 40 EU-Abgeordneten unterzeichnet wurde. Auch die deutschsprachige Minderheiten in Belgien, Italien und Rumänien tragen die Erklärung mit.

«EU-weit sprechen fast 100 Millionen Menschen Deutsch als Muttersprache», erklärte Hoff nach seinem Treffen mit dem EU-Kommissar für Mehrsprachigkeit, Leonard Orban, in Brüssel. Es könne deshalb nicht sein, dass viele EU-Dokumente und Internetseiten nur auf Englisch oder Französisch verfügbar seien.

Der Bildungsminister der deutschen Gemeinschaft in Belgien, Oliver Paasch, erklärte: «Wer bürgernah sein will, der muss auch die Sprache der Menschen vor Ort sprechen.» Immer wieder sei festzustellen, «dass wesentliche Informationen in deutscher Sprache nicht vorliegen, darunter Informationen über Fonds und Beihilfen», kritisierte Paasch.

Auch der CDU-Europaabgeordnete Michael Gahler berichtete, viele Bürger hätten sich bereits bei ihm beschwert: «Sie sagen: 'Warum hab ich das nicht auf Deutsch gekriegt, ich hab im Internet nachgeschaut'», sagte Gahler. Für deutsche Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen bedeute dies auch Nachteile bei der Bewerbung um EU-Projekte.

Die EU gibt heute bereits über eine Milliarde Euro jährlich für Übersetzungen aus. Sollten künftig neben den Deutschen auch Italiener, Polen und Rumänen oder gar Kleinststaaten wie Estland und Malta eine Übersetzung aller EU-Internetseiten und Dokumente fordern, so wäre das ein teurer Spaß. Gahler vertrat indes die Auffassung, die Deutschen hätten hier die besseren Argumente: «Auch in der Sprache: Die Größe zählt. Man sollte nicht ignorieren, dass wir die größte Muttersprache und die zweitgrößte verstandene Sprache in der EU sind», sagte der CDU-Politiker.

Deutsch soll «mindestens dem Französischen gleichgestellt» werden

Auch der Bundestag fordert von Brüssel schon lange mehr Übersetzungen in deutscher Sprache. Zwar stellt die EU-Kommission ihre Gesetzentwürfe in deutscher Fassung bereit, nicht aber die zugehörigen Anhänge und Folgeabschätzungen. Der EU-Abgeordnete Gahler kritisierte am Donnerstag, zum Teil würden «künstlich wichtige Papiere zu Anhängen herabgestuft, damit man sie nicht übersetzen muss». EU-Kommissar Orban verwies in einer Pressemitteilung darauf, dass Deutsch schon heute gegenüber den meisten anderen europäischen Sprachen privilegiert sei, «weil es zusammen mit Englisch und Französisch eine der Arbeitssprachen der Kommission ist». Nach Einschätzung Hoffs wird Deutsch gegenüber den beiden anderen Arbeitssprachen jedoch vernachlässigt und sollte «mindestens dem Französischen gleichgestellt» werden. Für den Sommer lud der hessische Europaminister den Rumänen Orban nach Gelnhausen bei Frankfurt ein, das seit dem EU-Beitritt Rumäniens und Bulgariens im vergangenen Jahr der geografische Mittelpunkt der Europäischen Union sei.

LandesratForum

Mitteilungsblatt des Landesrates Ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen
Verantwortlich für die Herausgabe: Franz Heilig und Manfred Mayrhofer
1062 Budapest VI., Lendvay-Str. 22 Tel.: 06-1-269 1085
E-Mail: landesrat@yahoo.de mmobuda@axelero.hu
www.landesrat.mx35.de www.landesratforum.de
Bankverbindung:
MO.NÉMET ÉNEK-ZENE ÉS TÁNCK. O. TANÁCSA - UNI-CREDIT BANK
IBAN:HU 39 10918001-00000413-52690000 / BIC od. CWIFT CODE:BACX HUHB
HU ISSN 1788-3733

EUROPEADA 2008

Das Turnier sprachlicher Minderheiten findet vom 31. Mai bis 7. Juni im Kanton Graubünden (Region Surselva) in der Schweiz statt. Veranstalter sind »Federal Union of European Nationalities« (FUEN), »Lia Rumantscha« und »Sedrun Disentis Tourismus«. Im Vorfeld der offiziellen Fußball-EM in Österreich und der Schweiz soll mit dem Minderheitenturnier die Gelegenheit genutzt werden, Minderheiten in einem sportlichen, frischen Rahmen Europa und der Welt zu präsentieren. Neben dem sportlichen Wettstreit soll vor allem der Austausch und die Kultur der jeweiligen Volksgruppen im Vordergrund stehen und somit auch der Olympische Gedanke: »Dabei sein ist alles«.

Europameisterschaft der sprachlichen Minderheiten

Wie bereits angekündigt wurde, beginnt die Meisterschaft am 31. Mai im Kanton Graubünden in der Schweiz. Die ungarndeutsche Mannschaft fäing Mitte März mit ihren Trainingsspielen an. Durch die Roma-Mannschaft, die ebenfalls an der Meisterschaft teilnimmt, wurde es möglich, im Stadion von Franzstadt Trainingsspiele für beide Mannschaften durchzuführen.

Die Ungarndeutschen wurden in Gruppe 1 ausgelost, so spielen mit den Wallisern aus Großbritannien, mit den Deutschen in Polen und den Rätoromanen in der Schweiz.

Die ungarndeutsche Mannschaft:
Koch Emil Leiter, Trainer aus Ofala
Kisuri János - Bonnhard, Müller Antal - Ofala, Gutai Levente - Schomberg,
Kófiás Krisztián - Ratzpeter, Dénich Zoltán - Schomberg, Kófiás András - Ofala
Schrek Péter – Wemend, Imhof István – Nadasch, Szilágyi Endre – Werischwar,
Nagy Viktor – Ofala, Jordán Ottó – Wemend, Hergert János – Wemend,
Orbán Csaba – Wudersch, Dávid Csanád – Bonnhard, Törteli Gábor – Fünfkirchen,
Ersatzspieler
Hehl Iván – Schomberg, Kepes Keve - Fünfkirchen

Die Europeada soll zu einem regelmässig durchgeführten Anlass werden, falls bei dieser ersten Ausgabe Fussball und interkultureller Dialog zusammenspielen.

Aber auch die Begeisterung des Publikums wird entscheidend für allfällige Neuauflagen der Europeada sein. Und natürlich müssen für die Organisatoren auch die Finanzen stimmen.

Veranstalter und Trägerorganisationen der Europeada 2008 sind die Lia Rumantscha (der Dachverband der romanischen Sprache), Sedrun-Disentis-Tourismus, das Internationale Cultur Forum Disentis (ICF) sowie die Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen (Fuen), eine Interessenvertretung der sprachlichen Minderheiten Europas.

Liebe Mitglieder, werte Leser und Leserinnen, geschätzte Freunde des Landesrates

Auf der Webseite www.landesratforum.de finden Sie die LandesratForen 2008 im PDF .

Sollten sie das Forum im PDF - Format nicht lesen können - so gibt es einen kostenlosen PDF Reader auf der Webseite www.foxitsoftware.com zum herunterladen: FOXIT READER.

Die Redaktion des LandesratForum bittet alle Mitglieder und Leser auch etwas zum Inhalt des Forums beizutragen. Sollten sie Meldungen, Berichte mit Bildern von Ihrer Kulturgruppe oder Ereignissen innerhalb Ihrer Ortsgemeinschaft haben finden wir immer einen Platz wo wir das Veröffentlichen können.

Darum bitte merken Sie sich die Redaktionsschlusszeiten vor:
Ausgaben 07 / 08 15. Juli 2008
Ausgaben 09 / 10 15. September 2008
Ausgaben 11 / 12 15 November 2008
Nutzten Sie bitte diese Möglichkeiten und schreiben Sie uns.
Vorschläge und Kritik sind erwünscht.